

pus nahe stehenden *luridus*. In der Beschreibung heißt es: „Hut . . . braun, gelbbraun, zuweilen olivgrün oder schmutziggelb, Röhren . . . Mündungen blutrot, zuweilen rotbraun oder ziegel-mehlfarben, manchmal auch von gelblicher Farbe (schon Roques hat also dieses mögliche Fehlen des Rot an den Röhrenmündungen gesehen!), Stiel . . . gelb, rötlich oder aber der ganzen Länge nach mit amarantfarbenen Strichen versehen.“ Also auch in der Beschreibung erscheint das in die Länge gezogene *luridus*-Stielnetz. Die von Roques genau beschriebenen Vergiftungsfälle durch diesen Pilz sind unverwertbar, da er immer nur feststellt, daß es ein Pilz mit roten Röhrenmündungen war.

Zusammenfassung:

1. *Boletus miniatorporus* Secr. ist ein *luridus* Schaeff.
2. *Boletus miniatorporus* Secr. sensu

Nüesch kann infolge mangelnder Stielbeschreibung auch *erythropus* sein.

3. *Boletus perniciosus* in Roques Hist. des Champ. t. VII, 1—3 ist ein *luridus* Schöff.
4. *Boletus marmoreus*, ebenda t. VI, ist eine gute Abbildung von *satanas*, wie sie auch als solche längst gilt. Merkwürdig ist, daß Roques schreibt: er wird im Anschnitt braun. Dasselbe schreibt er jedoch von *perniciosus* (also *luridus*), wird daher auf flüchtiger Betrachtung ungeeigneter Exemplare beruhen. Stark gerötetes und daher schwach blauendes Fleisch kann den Eindruck von einem Braun machen.
5. *Boletus erythropus* Pers. wird mit dem Autor für eine Varietät des *luridus* Schöff. gehalten werden können.

Boletus bovinus L. und *Gomphidius roseus* Fr.

Von Prof. Dr. Edgar Krüger.

Schon seit einigen Jahren war mir aufgefallen, daß *Boletus bovinus* L. und *Gomphidius roseus* Fr. vergesellschaftet vorkommen. *Boletus bovinus* ist bei uns in der Heide südlich von Harburg, aber auch in den Heidegegenden nördlich der Elbe überaus häufig. Besonders dort, wo der Röhrling wie gesät zwischen dem Heidekraut wächst, finden sich stets einzelne Hüte von *Gomphidius roseus*. Das war so auffallend, daß ich auf den Exkursionen, die auf Veranlassung unserer Oberschulbehörde mit Lehrern und Lehrerinnen veranstaltet werden, stets darauf hinwies mit der Bemerkung, auf den *Gomphidius* zwischen den Röhrlingen zu fahnden, und fast stets wurden mir dann auch mehrere Stücke des Pilzes gebracht. Der Gedanke lag sehr nahe, einen engeren Zusammenhang zwischen den beiden Pilzen zu vermuten, jedoch fehlte der Beweis. Genauere Nachforschung ergab nun des weiteren, daß der rosenrote Gelbfuß, wie ihn Ricken nennt, zuweilen mit dem Röhrling basalwärts fast verwachsen war, so bei Kloster Medingen nördlich von Uelzen und im

Buchwedel südlich von Harburg bei Stelle. Verschiedene Versuche, beide im Zusammenhang heil nach Hause zu bringen, mißlingen leider, bis mir schließlich einer der Kursusteilnehmer, Herr Hans Brüggmann, eine prachtvolle Heidesode mit *Boletus bovinus* und *Gomphidius roseus* aus dem Klöwensteen nördlich Blankenese mitbrachte. Auf diesem Heideplagen waren je zwei Stücke basalwärts rasig verbunden. Ich habe dann die Erde abpräpariert, und es gelang mir nachzuweisen, daß sie aus gemeinsamem Myzel entsprangen. Es wird daraus der Schluß gezogen werden dürfen, daß Röhrling und Gelbfuß symbiotisch oder parasitisch zusammenleben. Zwar wird *Gomphidius roseus* auch isoliert gefunden, ohne daß in unmittelbarer Nähe *Boletus bovinus* seine Fruchtkörper zeigt. Doch sprach der Fundort nie dagegen, daß nicht das Myzel des Röhrlings dort vorhanden war. Eine mikroskopische Untersuchung des obigen Befundes mußte aus äußeren Gründen leider unterbleiben.

Des weiteren ergab sich nun die Frage, ob nicht vielleicht bei anderen *Gomphi-*

dien ähnliche Verhältnisse vorliegen. Untersuchungen über *Gomphidius viscidus* L. brachten keinerlei Anhaltspunkte. Dieser Gelbfuß, der bei uns nicht selten ist, kommt im Nadelwalde vor. Es wäre deshalb möglich, daß er zu den Waldbäumen oder anderen höheren Pflanzen in Beziehung steht. Es ist auch möglich, daß er auf andere Pilze angewiesen ist und deren Myzel so beeinflußt, daß er deren Hutbildung unmöglich macht. Am wahrscheinlichsten scheint mir eine nähere Beziehung zu *Boletus luteus* oder *granulatus*. Ebenso liegt die Sachlage bei *Gomphidius glutinosus* Schff. Jedoch lasse ich mich auf die Erörterungen dieser Möglichkeiten nicht ein, solange keine wegweisenden Beobachtungen gemacht worden sind. Anders liegt der Fall aber bei *Gomphidius maculatus* Scop., der ein obligater Lärchenpilz ist. Gleichfalls wächst nur unter Lärchen *Boletus viscidus* L., fast nur unter Lärchen, wenigstens bei uns, *Boletus elegans* Schum. Wo Lärchen vorkommen, ist dieser Pilz, günstige Witterung vorausgesetzt, besonders im September stets anzutreffen. Es erscheint mir nicht unwahrscheinlich, daß *Gomphidius maculatus* entweder mit *Boletus elegans* oder *viscidus* vergesellschaftet lebt oder auf diesen Röhrlingen schmarotzt. Da angegeben wird, daß *Boletus elegans* besonders im Nadelwald, also nicht ausschließlich sich unter Lärchen findet, während *Boletus viscidus* und *Gomphidius maculatus* nur unter Lärchen vorkommen, so ist es wahrscheinlicher, daß zwischen den beiden letzten eine engere Gemeinschaft besteht, falls *G. maculatus* überhaupt auf Boleten angewiesen ist. Da *Gomphidius maculatus* bisher noch nicht bei uns beobachtet war — erst in diesem Herbst wurde sein Vorkommen bei uns festgestellt — und *Boletus viscidus* hier außerordentlich selten ist, so bat ich mir befreundete Hamburger Pilzkenner, Herrn J. Ehlers und

W. Wagner jr., einmal auf Reisen in den Tiroler Alpen Umschau zu halten. Genannte Herren hatten nun in diesem Jahre das Glück, sich davon zu überzeugen, daß tatsächlich *Boletus viscidus* genau so mit einer *Gomphidius*-art zusammenlebt, wie ich es bei *Boletus bovinus* und *Gomphidius roseus* in unserer Gegend feststellen konnte. Aber dieser *Gomphidius* war nicht *maculatus*, sondern eine andere Art, nach seinen Merkmalen zu urteilen vielleicht *G. gracilis* Bk., von dem Rickens vermutet, daß er mit *Gomphidius maculatus* identisch ist.¹ Ob nun der typische *Gomphidius maculatus* Scop. auch mit Boleten in engerer Gemeinschaft lebt, diese Frage bleibt offen. Es ist klar, daß mit den hier mitgeteilten Beobachtungen die Frage der Lebensgemeinschaften genannter Gomphidien noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten ist. Ich würde es begrüßen, wenn meine Mitteilung Veranlassung gibt, weitere Untersuchungen anzustellen.

Hamburg, 28. Sept. 1922.

Nachtrag.

Nach Einsendung des Manuskripts gelang es mir, noch eine wichtige Beobachtung zu machen. Ich fand nämlich am Rande eines Lärchenbestandes auf dem Göbelskopf unweit von Bornhagen bei Werleshausen im Werragebirge Stücke des typischen *Gomphidius maculatus*, die mit *Boletus viscidus* in der gleichen charakteristischen Weise verbunden waren, wie ich es für *B. bovinus* und *G. roseus* beschrieben habe. Auch *B. elegans* fand ich an gleichem Orte, jedoch ohne Zusammenhang mit *G. maculatus*.

¹ *Gomphidius gracilis* soll nach Masec kleinere Sporen als *G. maculatus* var. *Cookei* Mass. haben. Rickens Ansicht dürfte besonders mit Rücksicht auf unsere Erfahrungen einmal genau nachzuprüfen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [2_1923](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Edgar

Artikel/Article: [Boletus bovinus L. und Gomphidius roseus Fr. 33-34](#)